

# Ein Nasshorn und ein Trockenhorn oder Lügen haben lange Beine

Christoph Ackermann hat seine aktive Mitarbeit im BIB beendet und widmet sich in seiner Freizeit jetzt ganz seiner zweiten großen Leidenschaft, dem Theater

Wer kennt ihn nicht – OPUS ohne Christoph Ackermann: unvorstellbar. Über 20 Jahre war Christoph Ackermann im Berufsverband aktiv, als VdDB-Beirat für Bayern, Landesvorstand Bayern, Bundesvorstand, lange Jahre war er Vorsitzender der von ihm gegründeten WEB-Kommission und hat das Thema Repositorium OPUS federführend gestaltet. Hauptberuflich ist er stellvertretender Leiter der Abteilung Benutzungsdienste, Dokumentlieferung und Digitalisierung der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg, seit über 30 Jahren arbeitet er im Bibliothekswesen.

Doch jetzt hat er sein Ehrenamt beim BIB leider zugunsten einer anderen Leidenschaft aufgegeben, seiner wahren Leidenschaft, seinem Nebenberuf: Fast Zeit seines Lebens steht Christoph Ackermann als Musical-Darsteller, Operetten-Buffer, Comedian und Moderator auf Kleinkunst- und Großkunstbühnen, dafür braucht er zukünftig viel Zeit und Kraft:

»Im Laufe der Jahre hat sich mein Engagement intensiviert, ich habe schon immer bedauert, keine professionelle Schauspielerausbildung vorzuweisen, schon im Schultheater, bei Weihnachtsspielen bin ich aufgefallen. Sicherlich hatte ich damals schon unzweifelhaft ein gewisses Talent, aber ich habe immer auf die vernünftigen Menschen gehört, die mir sagten, dass ich was Vernünftiges lernen muss.«

Zur Auswahl standen Vermessungswesen, Physik, Bibliothekswesen und die Ausbildung zum Archivar, doch fürchtete er in den dunklen Kammern zu verschimmeln, bei Physik plagten ihn Versagensängste und gegen Vermessungstechnik sprach, dass die FH Würzburg so weit weg war und er ohne die finanzielle Unterstützung seiner Eltern auskommen musste. Da blieb nur noch das



Christoph Ackermann in jungen Jahren am Arbeitsplatz. Foto: privat

Bibliothekswesen, das auf seine Wunschliste gerutscht war, weil – Klassiker – er so gerne liest. Außerdem lockte die Beamtenlaufbahn kombiniert mit dem Großstadtabenteuer. Spitzbübisch fügt er hinzu: »Die 180 Anschläge habe ich im zweiten Anlauf geschafft.« Aber es war nicht nur die Vernunft, die Liebe zur Literatur und zu München, die ihn diese Berufswahl treffen ließ, sondern auch sein Wunsch, mit Menschen zu tun zu haben.

»Sicherlich hatte ich damals schon unzweifelhaft ein gewisses Talent, aber ich habe immer auf die vernünftigen Menschen gehört, die mir sagten, dass ich was Vernünftiges lernen muss.«

Seine Bereitschaft zum Engagement für seinen Berufsstand zeichnete sich schon in der Ausbildung Anfang der 90er-Jahre ab. »Ich war unterfordert und fühlte mich ausgebremst.« Das wollte er ändern und brachte als Vorsitzender der »Bachelor-AG« in der Kommission für Aus- und Fortbildung des BVB ein

Modulhandbuch auf den Weg, das fast 15 Jahre auf seine Umsetzung warten musste, aber dann hat der Fachbereich für Bibliotheks- und Archivwesen den ersten Bachelor-Abschluss an der Fachhochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern eingeführt. Seit 2003 arbeitet er selbst nebenamtlich als Dozent an der Fachhochschule, unterrichtet dort unter anderem Webtechnologie, Visualisierung von Bibliotheksräumen.

»Beim BIB konnte man sich ganz schön austoben, spannende Leute kennenlernen, Projekte organisieren, Konzepte entwickeln und Ideen verwirklichen«, erklärt er die Motivation für sein langes und vielseitiges Engagement.

1995 fing er beim VdDB im Landesverband Bayern als Stellvertreter an: »Seit 1998 war ich dann selbst VdDB-Beirat für Bayern, mit 28 Jahren, ich konnte mich einmischen, habe den 2. bayerischen Fernleihetag für den VdDB organisiert, Stammtisch, Ausflüge und erste kritische Anmerkung über die Ausbildung im Newsletter veröffentlicht. Ich war forsch und unbedarft und meinte, mich einmischen zu müssen, das kam nicht immer gut an. Aber das macht nix, das hat mich vorangebracht.«

Er veranstaltet als Autodidaktik seine erste HTML-Schulungen für den VdDB. »HTML war damals noch was Frisches und Neues und ich habe mich da kühn selbst eingelesen. Ich hatte schon in der Schule programmiert.« Dann bat ihn die Fachhochschulbibliothek Nürnberg, sein damaliger Arbeitgeber, sich der IT anzunehmen: »Du bist der Einzige, der sich mit Computern auskennst, Du übernimmst das jetzt. So bin ich dazu gekommen, und wir haben begonnen, eine der ersten Homepages für die Bibliothek zu basteln, und da dachte ich, naja, das kann ich jetzt mal den anderen zeigen.

»Beim BIB konnte man sich ganz schön austoben, spannende Leute kennenlernen, Projekte organisieren, Konzepte entwickeln und Ideen verwirklichen.«

Daraus erwuchs dann die Idee zur Schulung und schlussendlich auch meine Lehrtätigkeit an der Fachhochschule in München. Auf der Suche nach Fortbildungen kam ich drauf die HTML-Schulung für den VdDB zu konzipieren und als Beirat anzubieten, somit haben wir uns die Kosten für den Dozenten erspart. Ich wäre vermutlich nie Dozent geworden, wenn wir nicht aus der Not heraus diese Schulung konzipiert hätten.«

Als dann die Verbände fusionierten, wurde Christoph Ackermann in den ersten regulären Bundesvorstand des BIB gewählt als absoluter Newcomer, allerdings blieb er es nur für eine Wahlperiode



Aktuell tourt Christoph Ackermann mit einem kleinen Heinz-Erhardt-Soloprogramm. Foto-Montage: Rainer Windhorst.

aus familiären Gründen, das erste Kind war unterwegs: »Ich wollte mehr Zeit für die Familie haben. Ich habe erst auch geschaut, wo ich an Theaterprojekten einsparen kann. Das reichte nicht, deshalb ging ich raus aus dem Bundesvorstand, denn die Arbeit dort war doch sehr aufwendig.« Der Vater von zwei mittlerweile jugendlichen Töchtern hat dann die WEB-AG gegründet, weil es zu diesem Thema seiner Meinung nach mehr Manpower gebraucht habe, und auch die Leitung übernommen. Aus allen Kommissionen kam je ein Mitglied dazu. Später hat er den Vorsitz an Jürgen Plieninger übergeben und sich intensiv dem Thema OPUS gewidmet. »Ich hatte eine Vision von diesem OPUS, die sich nicht ganz erfüllt hat. Ich wollte damit so richtig ins Wachstum gehen, und das hat anfangs auch geklappt, als wir die Österreicher mitgenommen haben, Zeitschriften, auch BuB, aufgenommen haben. Ich wollte ein großes, relevantes Bibliotheksrepositorium schaffen, bin aber auch innerhalb des BIB auf Widerstände und andere Meinungen gestoßen. Da

wollten nicht alle das Gleiche, und ich hatte da nicht immer die Power, weil ich vielleicht auch schon zu sehr im Theater drin war, sodass ich merkte, ich habe zu wenig Zeit und ich wollte auch nicht weiter blockieren.«

Diesen Sommer allein hatte er fast 50 Vorstellungen gegeben. Er ist seit 2018 Ensemble-Mitglied der Landesbühne Oberfranken, sie veranstaltet den Fränkischen Theatersommer. Da tourt die Landesbühne mit großem Lieferwagen mit Anhänger durch Oberfranken. »Eine echte Macherbühne, hat einen Thespiskarren (Wanderbühne) und die Bestuhlung dabei. Wir spielen an den schönsten Orten der Fränkischen Schweiz, und dann sitzen die Zuschauer im Park, vor dem Schloss, auf dem Marktplatz, jeden Tag woanders.« Er tourt unter anderem mit einem kleinen Heinz-Erhardt-Soloprogramm »Ein Nasshorn und ein Trockenhorn« durch die Region: ein Musikkabarett mit Texten und Tönen von Erhardt. Er hat die komplette Ausstattung, die ganze Technik dabei und braucht nur einen Ort. »Ich mache Theater ganzheitlich, ich mache Technik, ich mache das Programm, ich mache die PR, da wünscht man sich bei quietschendem Lautsprecher schon öfter mal, einfach einen Techniker rufen zu können.«

„Meine Welt, das was mir - neben meiner Familie - die Welt bedeutet, das sind die Bretter, die die Welt bedeuten.“ Gerade schreibt der Familienvater an einem neuen Stück, Titel: »Lügen haben lange Beine«. Hier kann man sein ganzes Programm finden: <http://www.christoph-ackermann.de/>

Katrin Lück,  
Redaktion BIB-Info



Das Theaterspielen ist Christoph Ackermanns große Leidenschaft. Foto: privat